

Strome von Chlorwasserstoff und Bromwasserstoff. Für Ag = 107,880 beträgt das endgültige Mittel As = 74,957.

Chrom. Nach zwei Methoden fanden B a x t e r, M ü l l e r und H i n n e s¹⁰⁾ durch Analyse des Silberchromats für Ag = 108,88 im Mittel Cr = 52,008. Ähnliche Analysen von Silberdichromat ergaben B a x t e r und J e s s e Cr = 52,018. Der abgerundete Mittelwert ist Cr = 52,01.

Tellur. L e n h e r¹¹⁾ führte das Doppelbromid K₂TeBr₆ in Chlorkalium über, indem er es zunächst in einem Chlorstrome, sodann in Chlorwasserstoff erhitze. Es wurden 16 sehr übereinstimmende Versuche durchgeführt, deren allgemeiner Mittelwert Te = 127,55 ist.

Quecksilber. E a s l e y¹²⁾ hat Analysen des Mercurichlorids durchgeführt, wobei einerseits der Quecksilbergehalt der Verbindung, andererseits das Verhältnis HgCl₂ : 2AgCl bestimmt wurde. Das erste Verfahren ergab Hg = 200,48, das zweite 200,62. Diese Werte sind überraschend hoch; da aber E a s l e y seine Arbeit fortsetzt, so wäre es unvorsichtig, seine Zahl anzunehmen, bevor die ganze Untersuchung vollendet ist. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Erhöhung sich als gerechtfertigt erweisen wird.

Palladium. Das Atomgewicht ist von G u t b i e r, H a a s und G e b h a r d t¹³⁾ durch die Analyse des Palladosammoniumbromids bestimmt worden. Der wahrscheinlichste Mittelwert ist, wenn 2NH₄Br = 193,908 gesetzt wird, Pd = 106,689.

Krypton und Xenon. M o o r e¹⁴⁾ isolierte die beiden Gase in bedeutenden Mengen aus den Rückständen von 120 t flüssiger Luft. Aus den Dichten der beiden Gase ergibt sich Kr = 83,012 und Xe = 130,70.

Diese Aufzählung ergibt, daß in der Atomgewichtstabelle nur wenige Änderungen vonnöten sind. Für den früheren Wert von Chrom 52,1, kann man 52,0 in abgerundeter Zahl setzen; und Arsen wird gemäß den Bestimmungen von B a x t e r und C o f f i n 74,96. Auch sollten die neuen Werte für Krypton und Xenon aufgenommen werden. Quecksilber muß verschoben werden, bis Genaueres vorliegt.

Internationale Atomgewichte 1910.

Ag Silber	107,88	N Stickstoff	14,01
Al Aluminium	27,1	Na Natrium	23,00
Ar Argon	39,9	Nb Niobium	93,5
As Arsen	74,96	Nd Neodymium	144,3
Au Gold	197,2	Ne Neon	20,0
B Bor	11,0	Ni Nickel	58,68
Ba Barium	137,37	O Sauerstoff	16,00
Be Beryllium	9,1	Os Osmium	190,9
Bi Wismut	208,0	P Phosphor	31,0
Br Brom	79,92	Pb Blei	207,10
C Kohlenstoff	12,00	Pd Palladium	106,7
Ca Calcium	40,09	Pr Praseodym	140,6
Cd Cadmium	112,40	Pt Platin	195,0
Ce Cerium	140,25	Ra Radium	226,4
Cl Chlor	35,46	Rb Rubidium	85,45
Co Kobalt	58,97	Rh Rhodium	102,9
Cr Chrom	52,0	Ru Rhutenium	101,7
Cs Cäsium	132,81	S Schwefel	32,07
Cu Kupfer	63,57	Sa Samarium	150,4
Dy Dysprosium	162,5	Sb Antimon	120,2
Er Erbium	167,4	Sc Skandium	44,1
Eu Europium	152,0	Se Selen	79,2
F Fluor	19,0	Si Silicium	28,3
Fe Eisen	55,85	Sn Zinn	119,0
Ga Gallium	69,9	Sr Strontium	87,62
Gd Gadolinium	157,3	Ta Tantal	181,0
Ge Germanium	72,5	Tb Terbium	159,2
H Wasserstoff	1,008	Te Tellur	127,5
He Helium	4,0	Th Thorium	232,42
Hg Quecksilber	200,0	Ti Titan	48,1
In Indium	114,8	Tl Thallium	204,0
Ir Iridium	193,1	Tu Thulium	168,5
J Jod	126,92	U Uran	238,5
K Kalium	39,10	V Vanadium	51,2
Kr Krypton	83,0	W Wolfram	184,0
La Lanthan	139,0	X Xenon	130,7
Li Lithium	7,00	Y Yttrium	89,0
Lu Lutetium	174,0	Yb Ytterbium	
Mg Magnesium	24,32	(Neoytterbium)	172,0
Mn Mangan	54,93	Zn Zink	65,37
Mo Molybdän	96,0	Zr Zirkonium	90,6

gez.

E. W. Clarke.

T. E. Thorpe.

W. Ostwald.

G. Urbain.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Brasilien. Die Ausfuhr von Carnaubawachs verteilte sich i. J. 1908 auf die einzelnen Bestimmungsländer, wie folgt: Deutschland 1280 t (Wert in 1000 Papiermilreis: 1885), Großbritannien 529 (812), Vereinigte Staaten von Amerika 755

¹⁰⁾ J. Am. Chem. Soc. 31, 541.

¹¹⁾ J. Am. Chem. Soc. 31, 20.

¹²⁾ Private Mitteilung. Die Abhandlung wird bald veröffentlicht werden.

¹³⁾ J. prakt. Chem. [2] 79, 457. Die im Bericht für 1908 erwähnte Arbeit von H a a s ist hierbei berücksichtigt.

¹⁴⁾ J. chem. soc. 93, 2181.

(1133), andere Länder 28 (42). (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Rio de Janeiro.)

—l. (K. 2085).

Chile. Neu gegründet ist die Cia. Salitrera Aurora de Aguas Blancas in Santiago, Kapital 200 000 Pfd. Sterl., behufs Übernahme der Salpeterwerke einer gleichnamigen Gesellschaft. — Zugelassen zum Geschäftsbetriebe ist die Aktiengesellschaft Salpeterwerke Gildemeister in Bremen, Kapital 5 300 000 M, behufs Fortführung der Gildemeisterschen Salpeterwerke in der Provinz Tarapaca; Sitz der Vertretung Iquique.

—l. (K. 2086.)

Australischer Bund. K o k o s n u ß l ö s t e a r i n ist, da es als Ersatzmittel für Kakaobutter und zu gleichem Zwecke wie diese dienen kann, wie

Kakaobutter nach T.-Nr. 45 f zum Satze von $1\frac{3}{4}$ d ($1\frac{1}{2}$ d für britische Erzeugnisse) für das Pfund zu verzollen. —l. [K. 2087.]

Einreibungsmittel und tierärztliche Arzneien, die unter Verwendung von vergälltem Weingeist hergestellt sind, müssen auf Grund des Branntweingesetzes vom Jahre 1906 laut Bekanntmachung vom 24./9. 1909 künftig mit einem Etikett versehen sein, worauf in deutlichem Druck der Prozentgehalt an vergälltem Weingeist von Normalstärke angegeben ist. —l. [K. 2054.]

Formosa. Für den Handel mit Drogen bestehen folgende Vorschriften: Drogen, die in der japanischen Pharmakopöe aufgeführt sind, müssen hinsichtlich der Beschaffenheit und Art den behördlich festgesetzten Vorschriften, und darin nicht aufgeführte Drogen müssen der Pharmakopöe des fremden Landes entsprechen, wo sie erzeugt und hergestellt sind. Neue Heilmittel, die in der Pharmakopöe eines Landes nicht enthalten sind, müssen bei der Gesundheitsuntersuchungsanstalt der Regierung von Formosa untersucht werden, und die Ergebnisse dieser Untersuchung sind dem Heilmittel beizufügen. Die vorgenannten Drogen oder Heilmittel dürfen nur verkauft oder abgegeben werden, wenn sie eine Bezeichnung tragen, aus der hervorgeht, daß sie der Untersuchung durch die Untersuchungsanstalt der Regierung unterlegen sind. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) —l. [K. 2088.]

Algerien. Vom 1./1. 1910 ab wird der bisherige Zuschlag von 10 Cts. zu der Verbrauchsabgabe von Branntwein auf 1 Frs. für 1 hl reinen Alkohols erhöht. —l. [K. 2082.]

England. Geschäftsabschlüsse. Cassell Cyanide Co., Ltd., Glasgow, 10%; H. W. Bush Co., Ltd., Fabrikation von Essenzen und ätherischen Ölen, London, 20%; East India Distilleries and Sugar Factories, Ltd., London, Zuckerfabriken und Spiritusfabriken in Indien 2,5% (5%); Brewers Sugar Co., Ltd., Greenock, Invertzuckerfabrik 2%; Carron Grove Paper Co., Ltd., London, 10%; National Explosives Co., Ltd., London, 0%; Spies Petroleum Co., Ltd., London, Petroleumraffinerie 7,2%; Welsbach Incandescent Gas Light Co., Ltd., London, 6%.

Neugründungen. Dr. Meyeres Dry Cleaning Processes, Ltd., London, 30 000 Pfd. Sterl., Chemische Reinigungsanstalt und Seifenerzeugung; Havana Asphalt and Bitumen Co., Ltd., London, 80 000 Pfd. Sterl.; Memba Minerals, Ltd., London, 150 000 Pfd. Sterl., Metallurgisten; Manchester Oil Seed Crushers, Ltd., Princes Street, Manchester, 25 000 Pfd. Sterl., Ölextraktion; Spanish Vegetable Oil and Margarine Co., Ltd., London E. C.; The Premier Refining Co., Ltd., 56, London E. C., 150 000 Pfd. Sterl., Kautschukfabrik, Gründer: Sir Th. B. L. Bonstead, Admiral Sir Edm. Freeman, W. Fremlin; The Aluminium Corporation, Ltd., 34 Old Bread Street, London E. C., zur Übernahme der Werke und Fabriken der Aluminium Corporation, Ltd., Gründer: S. G. Bibby, K. M. Clark, E. Manville, W. C. Stannett, W. Williamson-Wylie, 450 000 Pfd. Sterl. —l. [K. 2072.]

Liquidationen. Synthetic Rubber Co., Ltd., Elverston Street, Westminster, London S. W., künstlicher Kautschuk. Phenosol Ltd., Liverpool, Chemikalienfabrik.

Die Zuckerrübenanbauversuche in England, ausgeführt von Sigmund Stein, Liverpool, zeigen im Versuchsjahre 1909/10 folgende Durchschnittsergebnisse: Gewicht der Zuckerrübe mit Blättern 1740 g, Zuckerrübe ohne Blätter 925 g, Brix 19,40, spez. Gew. 1,081, Zucker und Säfte 17,20, Nichtzucker 2,20, Reinheitsquotient 88,65, Zucker in der Rübe 16,10.

Die beabsichtigte Errichtung der ersten Rübenzuckerfabrik in England ist gescheitert, da nicht genügend Kapital gezeichnet wurde. [K. 2073.]

Die Regierung hat unter dem Titel Colonial Import Duties 1909 dem Parlament eine systematische Zusammenstellung der Zolltarife nach dem Stande vom September 1909 der britischen Kolonien, Besitzungen und Schutzgebiete vorgelegt. Die Drucksache kann von der Parlamentsbuchhandlung P. S. King & Son, Gt. Smith St., Westminster zum Preise von 2 sh 9 pc., bezogen werden. Sf. [K. 2055.]

Niederlande. Gemäß einem am 10./12. 1909 in Kraft getretenen Gesetze ist die bisherige Verbrauchsabgabe für Branntwein von 63 Gulden auf 90 Gulden für 1 hl von 50% Stärke erhöht worden. —l. [K. 2083.]

Der 2. Kammer wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, wonach ab 1./1. 1910 die bisherigen Zölle um 30% erhöht werden sollen. Ausgenommen davon bleiben z. B. die Zuckerzölle. Ferner sind folgende Sondersätze für Essig, Bier und Salz vorgesehen:

Essig mit Einschluß von Holzsäure oder Essigsäure krystall. oder flüssig, bei einer Stärke von weniger als 100 g C ₂ H ₄ O ₂ auf 1 hl		3,20
bei einer Stärke von weniger als 100 g C ₂ H ₄ O ₂ auf 1 hl		3,75
(bei größeren Stärken entsprechend mehr).		
Natriumacetat, wasserfrei	100 kg	28,50
Natriumacetat, wasserhaltig	100 „	17,15
Calciumacetat, wasserfrei	100 „	29,60
Calciumacetat, wasserhaltig	100 „	26,50
Bier einschl. Malzextrakt	1 hl	3,50
Salz: raffiniert und Pfannenstein (Keet spek	100 kg	4,30

Bezüglich des Einfuhrzolls auf Chloralhydrat, Schwefeläther, Chloroform, Essigäther, Salpeterätherweingeist und alle anderen derartigen aus oder mit Weingeist bereiteten Stoffe, soll die Bestimmung des Art. 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 6./4. 1877 in Kraft bleiben. Sf. [K. 2053.]

Paris. Hier ist vor kurzem unter dem Namen „Société des gisements pétroliers de la Hongrie“ eine Gesellschaft zur Ausbeutung der ungarischen Petroleumquellen gegründet worden. Mit den Bohrungen im Gebiete der Karpathen, und zwar in den Komitaten Sáros, Zemplén, Ung und Máramaros (Izatal), wird wahrscheinlich im Frühjahr 1910 begonnen werden. An der Spitze der Gesellschaft sollen der Graf Vincent Bailly de la Fallaise und Dr. Auguste Chesnais stehen. —l. [K. 2080.]

Rumänien. Der Ministerrat hat auf Grund des Industriebegünstigungsgesetzes der Cellulosefabrik A.-G. in Braila die zollfreie Ein-

fuhr von jährlich 200 000 kg Salzsäure bis zur Abänderung des Industriegesetzes bewilligt. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulates in Bukarest.) —l. [K. 2081.]

Griechenland. Die Einfuhrzölle auf Wachs, sowie auf Mineralöle und ihre Derivate sind in folgender Weise abgeändert worden:

		Zollsätze in Metallgeld früher ab- geändert	
8	Bienenwachs, gelbes, in Kuchen oder Stücken	70	170
9	Desgl. in Kerzen jeder Art oder in anderer Weise verarbeitet .	125	225
61 h	Rückstände aus der Destillation von Mineralölen, die eine schwärzliche oder kastanienbraune Farbe und keinen höheren Schmelzpunkt als 48° haben und mindestens 10% Mineralöl enthalten (solche von weißlicher Farbe, die einen höheren Schmelzpunkt haben und eine geringere Menge Öl enthalten, außer organischen Stoffen, sind dem Zollsatz des T. Nr. 99 unterworfen)		50
62	Mineralöle, außer Petroleum, dessen Einfuhr wegen des Staatsmonopols verboten ist	50	100
98 a	Siegellack	120	120
c	Weißes Wachs in Kuchen . .	120	220
99	Zeresin, Paraffin, Stearin und alle künstlichen Wachsstoffe (ohne Abzug für Tara)	120	220

Das Gesetz bestimmt ferner, daß die Verwendung von Kolophonium und harzartigen Stoffen im allgemeinen bei der Herstellung von Wachs oder Kerzen verboten ist. Bei der Ausfuhr von Paraffin in Kuchen oder Kerzen, die aus den in T.-Nr. 61 h erwähnten Mineralölrückständen hergestellt sind, für welche letztere der Eingangszoll nach dieser Tarifnummer entrichtet ist, wird der Eingangszoll zurückerstattet. —l. [K. 2090.]

Aus der Luxemburger Eisenindustrie lauten diesmal die Berichte viel freundlicher. Die leichte Besserung am Eisenmarkt über die auch hier berichtet wurde, scheint von Dauer zu sein; die an den Markt kommenden Aufträge mehren sich. Auch die Preise befestigen sich, wenn sie durchschnittlich auch noch keineswegs befriedigend sind. Besonders des Ausland ist mit guten Aufträgen herausgekommen, so daß man ab und zu schon Versuche machen kann, bei den noch immer zu tätigen Zusatzkäufen höhere Preise zu fordern, die auch vielfach bewilligt werden. Die Geschäfte für das nächste Vierteljahr sind durchweg gemacht. In Großbritannien, das im allgemeinen ausverkauft ist, wird flott abgerufen, so daß die Lage der reinen Hochofenwerke sich ebenfalls zu bessern beginnt; es konnte daher auch ein weiterer Hochofen (auf der Hütte Metz & Cie., Esch a. d. Alzette) wieder unter Feuer genommen werden. *Wth.* [K. 2089.]

Wien. Die gegenwärtig bestehende lose Vereinigung der landwirtschaftlichen Brennereien aus Böhmen, Mähren, Schlesien und Niederösterreich wurde in eine G. m. b. H. umgewandelt, die ihre Tätigkeit mit Beginn der Kampagne 1910/11 er-

öffnen wird. Die Brennereien beabsichtigen, zunächst Freilager und später auch eine Raffinerie auf genossenschaftlicher Basis zu errichten. Die Vereinigung repräsentiert ein Quantum von 200 000 hl.

Der Verband der Wirk- und Strickwaren-Fabrikanten Österreich-Ungarns in Wien wählte ein Komitee, um das Projekt der Errichtung einer Genossenschaftsfärberei in Südböhmen der Realisierung zuzuführen.

Kommerzialrat H. Herzfelder und E. Freiherr v. Poche-Lettmayer in Wien errichteten mit 0,5 Mill. Kronen Kapital eine „Niederösterreichische Kaolin- und Steinwerks-A.-G.“ mit dem Sitze in Wien.

Beim Kreisgerichte Eger gelangte das Zinn- und Wolframbergwerk Schönfeld zur Feilbietung. Ersterer des Bergwerkes war M. Arendt, Berlin.

In Drohobycz ist der Schacht „Maria“, Eigentum des Berliner Bankhauses Funk & Steig, mit einer 30 Zisternen betragenden Tagesproduktion fündig geworden. Diese neue Erbohrung wie auch die geringe Nachfrage seitens der Raffinerien haben einen Rückgang des Rohölpreises bis auf 2 K. 7 h bewirkt.

Die Errichtung einer Gelatinefabrik durch die Firma J. G. Krauß in der vorm. Gutteschen Fabrik in Reichenau bei Zittau wurde bewilligt.

Eine G. m. b. H. errichtet in Czeikowitz bei Pilsen eine Spiritus- und Preßhefefabrik. *N.* [K. 2087.]

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat November 1909.

Im Berichtsmonat ist in einigen Großindustrien eine weitere Steigerung des Geschäftsganges eingetreten. Auf dem Ruhrkohlenmarkte hielt die bereits für den Vormonat gemeldete leichte Besserung an; in noch stärkerem Maße machte sie sich in Schlesien bemerkbar.

Die Roheisenherzeugung hielt sich in demselben befriedigenden Umfange wie im Vormonat; in Westdeutschland verbesserte sich die Lage weiter. Die dem Stahlwerksverbande angehörenden Werke arbeiteten befriedigend. Im Maschinenbau sind vielfach Verbesserungen eingetreten. — In der Textilindustrie war die Lage noch immer sehr verschiedenartig; im allgemeinen macht die Belebung hier sehr langsame Fortschritte.

Die Holzstoffbetriebe, die in der Mehrzahl mit Wasserkraft arbeiten und daher stark von den Witterungsverhältnissen abhängig sind, hatten in der ersten Novemberwoche unter Wassermangel zu leiden, und erst später konnte der Betrieb in einigem Umfange wieder aufgenommen werden.

Die chemische Industrie war wie im Vormonat mit anscheinend nur geringen Ausnahmen zufriedenstellend beschäftigt. — In der Kaliindustrie ist nach einem Bericht des Kalisyndikates eine Verbesserung eingetreten.

Die Gummiindustrie hatte im Berichtsmonat befriedigend zu tun. — In der Papierindustrie war der Geschäftsgang im ganzen befriedigend. In der Druckpapierfabrikation ist vielfach eine Verbesserung eingetreten;

teilweise war der Geschäftsgang außerordentlich flott.

In den Betrieben für Branntweinerzeugung und -reinigung hat der Absatz von Trinkbranntwein weiter etwas abgenommen. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 7, 886—889.)

Wth. [K. 2078.]

Vom oberschlesischen Kohlen- und Koksmarkt.

Nachdem die oberschlesische Kohlenkonvention jede Förderungseinschränkung aufgehoben hatte, machten die Konventionsgruben von der Lizenzfreiheit ausgiebigen Gebrauch; der Konsum konnte jedoch der plötzlich zunehmenden Förderung nicht folgen, und die Kohlenbestände auf den Grubenhöfen nahmen infolgedessen am Anfang des 4. Quartals zu. In der ersten Hälfte November l. J. begann der Kohlenabruf sich zu bessern und nimmt stetig zu, so daß der letzte Konventionsbericht die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes als recht zufriedenstellend bezeichnen konnte. An den letzten Preisen wurde nichts geändert, aber auch die Zonennachlässe für die Freiland- und Ferngebiete mußten vorläufig noch beibehalten werden, da in Österreich-Ungarn, Mitteldeutschland und den Ostseeprovinzen die langfristigen Konkurrenzabschlüsse eine erhöhte Preisforderung noch lange nicht zulassen. Wie erheblich der Kohlenversand in der zweiten Hälfte November ac. war, erhellt daraus, daß in den letzten Tagen dieses Monats die tägliche Versandleistung über 100 000 t, der durchschnittliche Tagesversand 97 338 t gegen 88 587 t im Vorjahre betrug. Die oberschlesischen Kohlengruben haben alle Veranlassung, mit diesem Kohlenabsatze zufrieden zu sein, der zugenommen hat, trotzdem die Wasserverladung auf dem Koseler Umschlagshafen, da dieser für den Verkehr am 25./11. geschlossen wurde, schon am 17./9. aufhören mußte, und trotzdem seit Mitte November auf den verschiedenen Eisenbahnstrecken ein das Geschäft recht störender Wagenmangel, der entgegen allen Bemühungen der Eisenbahnverwaltungen noch jetzt anhält, eingetreten ist. Erfreulicherweise hat sich auch der Absatz an Industriekohlen gebessert. Dieser günstige Umstand und die Tatsache, daß weder Verbraucher, noch Händler gegenwärtig über nennenswerte Kohlenvorräte verfügen, läßt mit Bestimmtheit erwarten, daß die zufriedenstellende Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes andauern wird. — Nach Österreich-Ungarn war der Abruf oberschlesischer Kohle auch günstig, obwohl der Versand wiederum durch zeitweise Sperrung des Kohlenverkehrs auf Kaschau-Oderberger Bahn unterbrochen wurde, seit Januar d. J. gingen dahin insgesamt 7 218 000 t oberschlesischer Kohlen gegen 6 753 000 t im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Ausfuhr oberschlesischer Kohlen nach Russisch-Polen hat sich auch etwas gehoben, hauptsächlich wohl deshalb, weil die russisch-polnischen Gruben mit ihren Lieferungen im Rückstande geblieben waren. — Das oberschlesische Koksgeschäft beginnt auch, sich besser zu gestalten, wie man an der schnellen Abnahme der Haldenbestände erkennen kann; wenn der Koksabsatz so bleibt oder, was erhofft wird, noch weiter zunimmt, so dürften die Koksanstalten bald in die Lage kommen, ihre Betriebe wieder voll aufzunehmen und die Preise zu erhöhen, bis jetzt war es allerdings noch nicht mög-

lich. Von den Nebenprodukten gehen schwefelsaures Ammonium recht gut, Pech auch noch zufriedenstellend, das Geschäft in Teerölen und Benzol will sich dagegen durchaus nicht heben und liegt nach wie vor schwach. [K. 2039].

Aus der Kaliindustrie. Deutsche Kaliwerke, A.-G., Bernterode. Die Generalversammlung genehmigte die Vereinigung der Gesellschaft mit der A.-G. Kaliwerk Neu-Bleicherode (vgl. diese Z. 22, 2452 [1909]). Wie die Verwaltung mitteilte, entwickelt sich der Betrieb in zufriedenstellender Weise, auch die Barmittel der Gesellschaft hätten eine erwünschte Verstärkung erfahren, so daß die Gesellschaft einschließlich der Außenstände über 2 Mill. Mark verfüge. Was den neuen Kaligesetzentwurf anlangt, so würden einzelne Bestimmungen desselben als geradezu drakonische Maßregeln empfunden und man könne nur die Hoffnung aussprechen, daß ein Gesetz zustande komme, welches den Interessen der Kaliindustrie besser Rechnung trägt als der Gesetzentwurf. — Eine vorangegangene Generalversammlung der A.-G. Neubleicherode hatte den Vertrag mit den deutschen Kaliwerken bereits einstimmig genehmigt. *dn.*

Kalisyndikat. Der Dezemberabsatz wird eine Vermehrung von 1—1,3 Mill. Mark ergeben. Danach würde sich der Gesamtmehrabsatz des Syndikats für 1909 auf rund 14 Mill. Mark belaufen, wovon allein etwa 7,5 Mill. auf Amerika entfallen. Beschlossen wurde in der Gesellschaftsversammlung, die Gewerkschaften Salzünde und Immenrode in das alte Syndikat aufzunehmen.

Berlin. Wenn auch das an und für sich bereits sehr stille Geschäft am Stärkemarkt durch die dieswöchentlichen Feiertage wohl noch eine Schattierung matter erscheint, so hofft man in Fabrikantenkreisen doch, daß im neuen Jahre, wenn auch nicht in den ersten Monaten, so doch zum Frühjahr wieder eine Besserung eintreten wird. In Rohstärke sind die Zufuhren und das Angebot normal, doch fanden die angebotenen Partien gleichfalls nur zu ermäßigten Preisen Aufnahme. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Dezember/Januar bekannte Bedingungen

Kartoffelstärke, feucht	M	11,40
Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl		
trocken Superior, Prima	„	22,00—23,00
Abfallend. Prima, Sekunda, Tertia	„	fehlen
Capillärsirup, prima weiß 44°	„	26,00—26,50
Stärkesirup, prima halbweiß	„	23,75—24,25
Capillärzucker, prima weiß	„	24,75—25,25
Dextrin, prima gelb und weiß	„	28,00—28,50
Erste Marken	„	29,00—29,50

Gummiwarenfabrik Voigt & Winde, A.-G. In der Generalversammlung wurde einstimmig die Liquidation beschlossen und der bisherige Direktor Hoffmann zum Liquidator gewählt. *dn.*

Ver. Deutsche Petroleumwerke, A.-G. Die Verwaltung plant, zwecks Sanierung der Gesellschaft die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:1 vorzuschlagen. Das Aktienkapital würde dadurch auf 185 000 M verringert werden. Es soll alsdann von neuem auf 500 000 M erhöht werden durch Ausgabe von 6%igen Vorzugsaktien. Die zusammenzulegenden Aktien sollen durch Hinzuzahlung von 30% gleich 300 M pro

Aktie ebenfalls in Vorzugsaktien ev. umgewandelt werden. Die Aktien wurden bis zum Kurse von 16% angeboten. *dn.*

Die Deutsche Naphtha-A.-G., die im Juni 1908 aus einer G. m. b. H. in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden ist, hatte auf Warenkonto einen Gesamtverlust von 133 964 M. Andererseits erzielte die Gesellschaft aus dem Verkaufe von Bruttoprozenten und Bruttocertifikaten bei der Finanzierung anderer Gesellschaften einen Gewinn von 467 412 M. Der Rohüberschuß wird mit 153 454 M angegeben. Davon sollen 100 000 M als 10% Dividende verteilt werden, an der von dem derzeitigen Zwei-Millionen-Kapital nur 1 Mill. Mark teilnimmt. Die Dividendenverteilung angesichts der Tatsache, daß „sämtliche industriellen Betriebe der Gesellschaft sich im Bau- oder Vorbereitungsstadium befinden“, erklärt die Verwaltung im Hinblick auf die günstigen Aussichten für gerechtfertigt. Auf Antrag eines Aktionärs wurde mit 732 gegen 106 Stimmen die Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto, sowie die Erteilung der Entlastung ausgesetzt. Innerhalb von drei Monaten soll eine neue Generalversammlung einberufen werden, der ev. die Verteilung einer höheren Dividende als 10% vorzuschlagen wäre. Der betreffende Antrag stützt sich auf die Mitteilung des Vorstandes, wonach in den nächsten Tagen einige Geschäfte der Gesellschaft zum Abschluß gelangen würden, die einen wesentlich höheren Gewinn ergeben würden. *dn.*

Die Stralauer Glashütte, A.-G. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,5 auf 1,5 Mill. Mark (vgl. diese Z. 22, 2539 [1909]). Ein Teil des Stralauer Betriebes ist bereits nach dem günstig an Wasser und Bahn bei Frankfurt a. O. gelegenen Raednitz verlegt und man hofft, durch teilweisen Verkauf der Grundstücke in Stralau, die auch nach der Durchführung der Kapitalsvermehrung noch verbleibenden Bankschulden von einigen Hunderttausend Mark abtragen zu können. Für das zu Ende gehende Geschäftsjahr erwartet man die gleiche Dividende wie im Vorjahre (8%). *dn.*

Braunschweig. Die Zuckerraffinerie Brunonia schließt das Geschäftsjahr mit 48 254 (46 367) M Verlust ab, wodurch sich der Gesamtverlust auf 212 304 M erhöht. *ar.*

Dresden. Bleiindustrie, A.-G. vorm. Jung & Lindig, Freiberg i. S. Das Unternehmen erzielte in dem am 30./9. abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 773 870 (963 559) M. Der Reingewinn beläuft sich einschließlich 5778 (26 478) M Vortrag auf 349 957 (494 975) M. Hieraus sollen 15% Dividende gleich 225 000 (10%, sowie ein Bonus von 250 000 M auf das Aktienkapital von 1 500 000) M verteilt und 40 406 M vorgetragen werden. *dn.*

Elberfeld. J. P. Bemberg, A.-G., Oehde bei Barmen-Rittershausen. Im großen und ganzen ging das Webstoffgewerbe gegen das Ende des am 30./9. beendigten Rechnungsjahres erheblich besser, als vorher; aber die wieder unnatürlich hochgetriebenen Baumwollpreise geben von neuem Anlaß zu Befürchtungen. Die Verwertung der Patente hat wieder größere Einnahmen (295 499 gegen 427 362 M i. V.) gebracht, welche zum Teil noch aus dem abgelaufenen Seidenfinishpatent, zum Teil aus neuen

Patenten bestanden. Auch wurden mehrere neue Lizenzverträge mit Firmen des In- und Auslandes getätigt. Die Patentrechnung steht mit 1 M zu Buch; die Zahl der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Patente und Gebrauchsmuster beträgt 48. Für neue Maschinen wurden 324 111 M aufgewandt, in der Hauptsache zu der Vervollkommnung des Stückfärbereibetriebes und zur Anlage der Kunstseidefabrik.

Der entstandene Betriebsverlust ist durch die Einnahmen aus der Verwertung von Patenten gedeckt worden. Deren Überschuß soll zu Sonderabschreibungen verwandt werden, die im Hinblick auf die allgemeine Lage zur inneren Stärkung der Gesellschaft notwendig erscheinen. Die Bilanz ergibt, einschließlich 52 257 (50 395) M Vortrag, einen Rohgewinn von 805 099 (928 825) M; abzüglich der Gesamtkosten von 432 551 (402 798) M verbleiben 372 549 M, wovon zu Abschreibungen 203 507 (215 039) M, Sonderabschreibung auf Gebäude und Maschinen 100 198 (95 000) M verwandt und 53 779 M vorgetragen werden. *Gr. [K. 2090.]*

Frankfurt a. M. Die Mitteldeutsche Gummwarenfabrik Louis Peter, A.-G., beabsichtigt die Verteilung von 25 (22) % Dividende. Der Reingewinn stellt sich auf 1 616 510 (1 540 220) M. Die ordentlichen Abschreibungen betragen 317 112 (218 568) M. Nach Ausstattung der Rücklagen mit 116 138 (154 022) M werden Rückstellungen von 137 704 (182 378) M, sowie außerordentliche Abschreibungen von 320 881 (340 189) M vorgeschlagen werden. Gleichzeitig wird die Generalversammlung über eine Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. auf 5 Mill. Mark zu beschließen haben. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres werden vom Vorstand als recht günstig bezeichnet. *ar.*

Köln. Ölmarkt. Während sonst die Feiertage das Geschäft stets mehr oder weniger beeinträchtigen, haben sich in diesem Jahre kurz vor Jahresschluß noch ansehnliche Umsätze in einzelnen Sorten ermöglichen lassen. Bei der im allgemeinen festen Tendenz der verschiedenen Rohmaterialien scheint man auf Seiten der Konsumenten weitere Steigerungen der Fabrikate für möglich zu halten, weshalb man sich doch noch zum Einkauf im alten Jahre entschlossen hat.

Leinöl tendierte anfänglich ruhig, später jedoch fester und höher, da die Notierungen der Rohmaterialien wieder höher lauteten. Die Exportziffern für Leinsaat der vergangenen Woche waren außergewöhnlich gering und haben zu den höheren Forderungen der Verkäufer Veranlassung gegeben. Man notierte in Kreisen der Fabrikanten für Leinöl prompter Lieferung schließlich 62—63 M per 100 kg ohne Barrels ab Fabrik, für spätere Termine 3—4 M per 100 kg je nach dem genauen Termin weniger. Leinölfirnis konnte auch leichter als seither untergebracht werden. Die Notierungen der Fabrikanten bewegten sich am Schlusse der Woche zwischen 61—61,50 M per 100 kg ohne Barrels ab Fabrik.

Rüböl tendierte während der vergangenen Woche meist fest bei ziemlicher Nachfrage. Die Notierungen für Saaten stellten sich bei besserer Nachfrage gleichfalls etwas höher. Rüböl prompter

Lieferung notierte 60 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpent inöl war in vergangener Woche sehr ruhig gestimmt und notierte für nahe Lieferung zwischen 81—82 M per 100 kg mit Barrels ab Hamburg, spätere Termine wie gewohnt 2—3 M per 100 kg mehr.

Cocosöl war im allgemeinen fest gestimmt, doch haben sich die Notierungen im Laufe der Woche kaum verändert.

Harz hat sich trotz geringer Nachfrage behauptet. Amerikanisches je nach Anforderung 18,50—32 M per 100 kg bekannte Bedingungen.

Wachs stetig aber ruhig.

Talg war im Laufe der Woche lebhaft begehrt und am Schluß etwas höher. Australischer Rinder- und Hammeltalg notierte 73—76 M per 100 kg Hamburg transit. —m. [K. 2061.]

Dividenden:

	1908 %	1907 %
Chem. Fabr. A.-G. vorm. Mor. Milch & Co., Posen	12	15
Straßburger Münsterbräu, A.-G., Schiltigheim b. Straßburg	6	8
Höfel-Brauerei, A.-G., Düsseldorf . . .	7	8
Bergwerks-gesellschaft Hibernia	8	10
Eisenwerk Wülfel in Hannover.	6	8
Geschätzt:		
Lothr. Portl.-Zementw. höchstens. . . .	2	9
D. Ton- u. Steinzeugwerke höchstens	10	10
Gerb- u. Farbstoffw. Renner & Co. . . .	14-15	13,5
Aplerbecker A.-Ver. f. Bergbau	10	10

Tagesrundschau.

Leipzig. Die Haftung des Fabrikbesitzers bei Lagerung explodierbarer Stoffe. (Urteil des Reichsgerichts vom 1./11. 1909. Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. F. Walther-Leipzig.) Durch die Verwendung ungenügend gesicherter Beleuchtungskörper in einer Essigfabrik in Halle a. S. war am 11./10. 1907 ein Brand entstanden, wodurch dem Kläger, Bildhauer D., ein Sachschaden entstand, den er im Wege der Klage vor dem Landgericht Halle a. S. ohne Erfolg geltend gemacht hatte. Erst vor dem Berufungsgericht, dem Oberland sgericht zu Naumburg a. S., hatte er Recht gefunden, indem sein Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt wurde. Die dagegen von der Beklagten, der Essigfabrik, eingelegte Revision kam am 1./11. 1909 vor dem 6. Zivilsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung, dessen Ausführungen gipfelten in der Hauptsache in folgendem.

Zur Beleuchtung des sehr großen und hohen Fabrikraumes der Beklagten habe nur eine 4—5 m hoch hängende Spiritusglühlichtlampe gedient, deren Licht den ganzen Raum nicht erhellte, und die auch eine Sicherheit gegen Explosionsgefahr nicht gewährte. Auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen hätten aber in einem Raume, in dem wie hier große Gebinde von Spiritus lagerten, nur elektrisches Glühlicht oder Sicherheitslampen Verwendung finden

dürfen. Insbesondere seien ferner keine geschlossenen Laternen vorhanden gewesen, deren Handhabung an solchen Orten durch eine Polizeiverordnung der Stadt Halle vom 15./6. 1890 direkt vorgeschrieben sei. Durch diesen Mangel sei unmittelbar das Unglück, der Brand, geschehen. Denn als am 11./10. 1907 die Steuerbeamten, später als sonst, gegen 6 Uhr abends gekommen seien, um Denaturierungsarbeiten vorzunehmen, habe sich dabei der Essigmeister H. einer offen brennenden Kerze bedient. Bei Vorhandensein von geschlossenen Laternen hätte er natürlich eine solche benutzt, und der Schaden wäre vermieden worden. Selbst wenn die Arbeitseinteilung der Fabrik so getroffen sei, daß niemand veranlaßt werde, mit Licht den Raum zu betreten, selbst wenn die Steuerbeamten bisher stets am Tage gekommen seien, die Arbeiten aber selbst am Unglückstage auch noch ohne künstliche Beleuchtung hätten vorgenommen werden können, so könnten diese Einwendungen doch keinen durchschlagenden Erfolg haben. Denn die Möglichkeit, daß irgend einmal aus irgendeinem Grunde mit Licht die Räume betreten würden, habe doch nicht so fern gelegen, als daß die Geschäftsführer sie nicht in den Kreis ihrer Erwägungen hätten ziehen müssen. Die im Verkehr erforderliche Sorgfalt habe daher, im Hinblick auf die konkreten Umstände es direkt erfordert, daß für solche, und sei es auch nur ausnahmsweise eintretenden Fälle geschlossene Laternen oder sonstige mit Sicherheit zu benutzende Beleuchtungskörper vorhanden waren. In der Unterlassung dieser Fürsorge sei eine Fahrlässigkeit zu finden, durch die eben der eingeforderte Schaden veranlaßt sei.

Das Reichsgericht wies daher die Revision zurück. [K. 2059.]

Elberfeld. In Lüdenscheid wird die Errichtung eines städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes geplant.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Am 19./12. 1909 wurde die neue russische Universität in Saratow eingeweiht.

Prof. P. F. Frankland wurde zum Ehrenmitglied der Society of Public Analysts and other Analytical Chemists gewählt.

J. Fritz, Bethlehem, Pa., wurde von dem Iron and Steel Institute zum Ehrenvizepräsidenten ernannt.

E. Solvay hat dem Prof. Ph. A. Guye und seinen Schülern zur Fortführung der Arbeiten über Atomgewichtsbestimmungen im Laboratorium für theoretische Chemie an der Universität Genf 5000 Frs. gestiftet.

Dr. J. Kister, Abteilungsvorsteher am hygienischen Institut der Stadt Hamburg, erhielt den Titel Professor.

Anlässlich der Einweihung des neuen chemischen Institutes der technischen Hochschule Hannover wurde Prof. Dr. H. Precht-Neustadt von der technischen Hochschule in Hannover „in Anerkennung seiner großen Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung der Kalisalzlagertstätten